

UMFRAGE zur Hypothese:

„Die Saat für ein gegenseitiges Verständnis und Zusammenwirken von Architektur und Psychologie wurde nicht gelegt und ist deswegen marginal, weil interdisziplinäre Aus- und Fortbildung fehlt.“

Inhalte:

	Seite
„Chance Architekturpsychologie (Medientext)	3
Zusammenfassende Kurzinterpretation der Ergebnisse	6
Diagrammauswertung in % und absoluten Zahlen	7
Kenntnis über bestehende Bildungseinrichtungen und- angebote zum Thema Architekturpsychologie	19
Welche Bildungsangebote sind wünschenswert	22
Ergänzende Anmerkungen der Befragten	24

Durchführung und Bearbeitung:

INTEGRAL – Institut für Leben & Raum

4893 Zell am Moos, Ahornweg⁸

DI Dr. Helmuth Seidl (Architekt) + Maga Helga Gumplmaier (Soziologin)

www.lebenundraum.at integral@lebenundraum.at T: 06234-7264

Zell am Moos Juni, 2009

Die Umfrage wurde im April 2009 unter allen in Österreich niedergelassenen Architekten über das Internet durchgeführt.

Die Rücklaufquote betrug überraschend hoch 11,2 %.

Fragebogen versandt	2471
Fragebogen nicht zustellbar	42
zugestellt	2429
Rücklauf	272
%	11,20

Die Art der Fragestellungen folgt einer Methode der soziokulturellen Bürgerbeteiligung – der so genannten aktivierenden Befragung.

Sie erhebt nicht den Anspruch der vollen Wissenschaftlichkeit, vielmehr soll sie ein Nachdenken über bestimmte Themen anregen und eine Diskussion auslösen.

Es wurden insgesamt 16 Fragen zur Beantwortung formuliert.

Die für eine Internetbefragung hohe Rücklaufquote lässt grundsätzlich auf eine starke Resonanz zu dieser Querschnittsmaterie schließen.

Chance Architekturpsychologie

Durch interdisziplinären Austausch zu neuen Erkenntnissen.

Seit vielen Jahren ist ein sehr starker Trend zu einem Zusammenrücken verwandter Fachdisziplinen erkennbar. Dass Austausch zu neuen Erkenntnissen und anderen Sichtweisen führt, ist nicht mehr neu. Die Entstehung und Etablierung wissenschaftlicher Disziplinen, wie Nanotechnologie und Biotechnologie zeigt dies eindrucksvoll. Neue Verfahren zur Herstellung und Optimierung von Produkten, wie beispielsweise im Sektor Glas oder im Bereich Energietechnik boomen. Architektur, so scheint es, versteht sich heute mehr denn je als Experimentierfeld neuer Technologien. So wird sie auch als eine von modernen Technologien getriebene, nur mehr leere Raumhüllen schaffende Technik kritisiert, die den Bezug zum Menschen verloren hat.

Die Material- und Energietechnologie, das Diktat von Normen, Kosten und Zeit dominieren die Architektur im öffentlichen wie im privaten Bereich. Eine Diskussion zwischen den Disziplinen, die den Menschen einerseits und den (Lebens)Raum andererseits betreffen, findet nicht statt. Soziologie und Psychologie versus Raum und Architektur ist kein Thema, obwohl es auf der Hand läge. Die Frage danach, wo die Hintergründe und Ursachen für diese Entwicklung zu sehen sind, wird kaum gestellt.

Die Hypothese, dass die Saat für ein gegenseitiges Verständnis und Zusammenwirken von Architektur und Psychologie nicht gelegt und deswegen marginal ist, weil interdisziplinäre Aus- und Fortbildung fehlt, liegt auf dem Tisch.

Der Eindruck, dass im europäischen Raum diese Themen bei der Lebensplanung, sowie beim Bauen und Gestalten eine untergeordnete Rolle spielen wird schon dadurch bekräftigt, dass die Möglichkeiten und Chancen der „Architekturpsychologie“ bislang weder bei Architekten und Psychologen bzw. Soziologen noch in der Öffentlichkeit gesehen werden. Wenngleich in der Bundesrepublik Deutschland immerhin an einigen Universitäten entsprechende Forschungen durchgeführt werden, deren Ergebnisse in zahlreichen jüngst erschienenen Publikationen an die Öffentlichkeit kommen, so trifft dies auf Österreich überhaupt nicht zu. Es gibt zwar eine im Jahr 2004 in Innsbruck gegründete Österreichische Gesellschaft für Architekturpsychologie und als Organ dieser Gesellschaft die Zeitschrift Architektur und Psychologie, beide aber existieren eher in einem Dornröschendasein.

Umfrage unter ArchitektInnen

Eine **Umfrage** (April 2009) unter allen österreichischen ArchitektInnen **bekräftigt** die oben genannte **Hypothese**, gibt Einblick in die aktuelle Situation und die Bedürfnisse der Architektenschaft (siehe die Ergebnisse unter www.lebenundraum.at).

Die psychologischen Aspekte in Planungsprozessen zu hinterfragen war ein Ziel.

So bejahten 92% (Ja und eher ja Antworten) die Frage: „Planer tragen eine große Verantwortung dafür, welche psychosozialen Prozesse sie in Gang setzen oder auch durch bauliche Strukturen verhindern“. Auf die Frage: „Diesem Umstand wird in Aus- und Fortbildung genügend Rechnung getragen“ antworteten 83 % mit nein oder eher nein.

Die Sinnhaftigkeit zur **Integration von Experten** der Architekturpsychologie bei Planungen wurde mit einer Zustimmung von **78%** belegt. Bei spezifischen Bereichen stehen Projekte im Bereich Pflege- und Betreuung deutlich an erster Stelle, Schulen und Kindergärten auf Platz 2, der Wohnbau auf Platz 3. Diese Ergebnisse spiegeln eine große Erwartungshaltung an die Experten wider, - die Architekturpsychologie ist hier gefordert!

Dieses Ergebnis kann eigentlich als ein Hilferuf an die Bildungsverantwortlichen gewertet werden. Die Forderung nach mehr Bildung auf diesem speziellen Gebiet, ja nach einem Masterlehrgang steht konkret im Raum.

Anliegen und Ziele der Architekturpsychologie

Erste Ansätze zu einer Architekturpsychologie gab es bereits in den 60-iger Jahren. Otto Bollnow war sicher einer der ersten Vertreter dieser Disziplin, wenngleich er sich nicht als Architekturpsychologe sah. Leider wurde die Entwicklung in den 70-ern bis hinauf zur Jahrhundertwende vom Boom des Fengshui überlagert, ja überrollt. Die Bewegung des Fengshui nahm für sich in Anspruch, eine „Raumpychologie“ zu sein, war aber nicht in der Lage eine solche Psychologie auch fundiert zu vermitteln und blieb so an der Oberfläche. Dass sich der Erfolg des Fengshui in einem Bedürfnis des Menschen nach mehr menschlicher Architektur begründete, wurde nicht gesehen. Die noch junge Disziplin der Architekturpsychologie konnte so nur langsam wachsen.

In den letzten 15 Jahren kamen nur einige wenige neue Institutionen auf wissenschaftlicher Ebene, insbesondere in Deutschland hinzu, was dazu führte, dass deutsche Wissenschaftler auf diesem Gebiet heute in Europa führend sind.

Die Ansicht, dass sich der Architekt nicht nur als Künstler und/oder Techniker begreifen darf setzt sich insbesondere bei jüngeren Architekten immer mehr durch. Die entscheidende Einsicht ist, dass Architektur mehr sein muss als die bloße Bereitstellung von Räumen für den menschlichen Lebensvollzug. Hat der Architekt Egon Eiermann (+1970) noch gesagt:

„Architektur entsteht heute nach ökonomischen, konstruktiven und funktionellen Gesetzmäßigkeiten.“

so sieht Justus Dahinden 1998 den Raum *„als das zentrale Problem der Architektur, der den Menschen an Leib und Seele gesund erhält“*.

Was also getan werden kann, dass Räume Menschen *„an Leib und Seele gesund erhalten“* und seine Entwicklung fördern, ist die wirklich zentrale Frage der Architekturpsychologie heute. Sie nimmt sich dieses Themenkreises an, indem sie die Wechselwirkungen im Mensch-Raum-System wissenschaftlich untersucht und zu Theorien formuliert. Sie beschäftigt sich damit, wie sich menschliche Grund- und Werthaltungen im Außen – also dem Raum – ausdrücken, wie sich menschliche Bedürfnisse in Raumkonzepte umsetzen lassen, und wie sich räumliche Strukturen auf das Verhalten von Menschen auswirken. Zweifellos hat an dieser Entwicklung der Fengshui-Boom einen nicht zu vernachlässigenden Anteil, weil das Fengshui durch seinen erfahrungsorientierten Ansatz zu einer Sensibilisierung in weiten Kreisen der Bevölkerung beigetragen hat. Andererseits hat es aber bei jenen, die sich mit dem Thema Lebensraum und Lebensgestaltung vor einem wissenschaftlichen Hintergrund auseinandersetzen, eine breite Skepsis ausgebildet. Das sind eben neben ArchitektInnen auch PsychologInnen, SoziologInnen und TherapeutInnen. In der Psychologie stellt sich jedoch heute in therapeutischen Ansätzen immer häufiger die Frage nach dem Milieu, in dem menschliches Handeln stattfindet und wie dieses Milieu beschaffen ist. Und dieses ist nicht nur ein soziales und kulturelles sondern auch ein räumlich-strukturelles Milieu, der Raum an sich. Das Bewusstsein für Zusammenhänge auf einer Systemebene Raum-Mensch ist aber auch bei diesen Berufsgruppen gering und reicht bis zur Ablehnung, wenn zB ein namhafter Psychologe sagt, dass er sich eine Wirkung des Raumes auf den Menschen nicht vorstellen könne.

Die Anliegen und Inhalte der Architekturpsychologie sind das Resultat des Aufeinandertreffens zweier völlig unterschiedlicher Welten. Insofern ist der Grenzbereich zwischen Architektur und Psychologie naturgemäß ein sehr breiter, er ist Forum und vom Thema *„wie können Architektur und Psychologie gemeinsam einen neuen Weg gehen und welche Erkenntnisse können daraus für beide Disziplinen gewonnen werden“* bestimmt. Sie unterscheiden sich ganz wesentlich in ihrem Ursprung, ihrer Entwicklung und vor allem in der Herangehensweise zur Lösungsfindung. Die Psychologie ist forschungsorientiert, sie versucht die Verhaltensweisen des Menschen systematisch zu erklären und zu hinterfragen, warum etwas genau so erlebt wird wie es erlebt wird.

So stellt sie sich beispielsweise die Frage warum sich Menschen in bestimmten Räumen wohlfühlen, in anderen hingegen nicht, und warum sich Menschen in Räumen wohlfühlen, in denen sich andere gleichzeitig nicht wohlfühlen. Die Architektur hingegen ist praxisorientiert, sie versucht die Umwelt sinnvoll zu ordnen und zu strukturieren, so dass lebenswerte Umwelten entstehen. Sie orientiert sich am Äußeren.

Beiden gemeinsam ist aber der Mensch als Fokus. Insofern gehören also diese beiden Disziplinen zusammen, das gemeinsame Forum ist die Architekturpsychologie.

Die Architekturpsychologie versucht also durch Erforschung des Bezugssystems Mensch – räumliche Umwelt Erkenntnisse zu gewinnen, die in der Umsetzung im Sinne von J. Dahinden den „Menschen an Leib und Seele gesund erhalten“.

Weiterbildung

Als unmittelbare Reaktion auf die Umfrageergebnisse hat INTEGRAL - Institut für Leben&Raum einen förderbaren **Zertifikatslehrgang** mit dem Titel **Räume machen Menschen** konzipiert, der genau in diesem interdisziplinären Bereich angesiedelt ist http://www.lebenundraum.at/images/cmsbilder/Lehrgang_RaeumeMachenMenschen.pdf.

Geleitet wird dieser vom Architekten Prof. Dr. Helmuth Seidl und der Soziologin Mag^a Helga Gumpmaier. Start des Lehrganges September 2009.

Zusammenfassende Interpretation zu den Detailergebnissen:

Wie aus vielen zusätzlichen Rückmeldungen der antwortenden ArchitektInnen zu entnehmen ist, hat die Befragung doch einiges an Nachdenkprozessen ausgelöst (z.B. „Danke dass Sie diese Diskussion unter uns angeregt haben“, „großartig, dass sich jemand dieses Themas annimmt“). Die Höhe der Zustimmung zu einzelnen Fragen hat uns selbst überrascht.

Die ArchitektInnen sehen die große Verantwortung, die sie auch um die individuellen Bedürfnisse der Menschen tragen, sie bejahen den großen Einfluss den bauliche Gegebenheiten auf das Wohlbefinden und die Gesundheit haben. (jeweils rund 90% Zustimmung – ja und eher ja – bei diesbezüglichen Fragen. Gleichzeitig ist der große Kritikpunkt, dass auf diesen Umstand in der Aus- und Fortbildung zuwenig Rücksicht genommen wird. (83%) und dass überhaupt viel zuwenig diesbezügliche Bildungsangebote zur Verfügung stehen (72%)

Die Notwendigkeit von psychologischem, soziologischem, ganzheitlichem Wissen um die Psyche des Menschen wird von mehr als $\frac{3}{4}$ der Befragten betont. Überraschend auch die Meinung von 72%, dass auch tradiertes Erfahrungswissen und Geomantie für die Architektur von großer Wichtigkeit ist.

Gleichzeitig sagen 72%, dass derartige architekturpsychologische Erkenntnisse nicht bei den Architekten ankommen, weil die Saat im Studium nicht gesät wird. Wenngleich zwar wenige, aber doch auch einige Fortbildungsangebote genannt werden, so geben fast 50% der Befragten zu NIE solche Angebote zu nutzen.

Speziell im öffentlichen Planungsbereich wird daher die Einbeziehung von ExpertInnen aus Soziologie und Psychologie für sinnvoll erachtet (fast 79%). Am wichtigsten wird das für Alten- und Pflegeheime sowie für Kindergärten und Schulen gesehen.

Bemängelt wird aber auch häufig der geringe Spielraum und das geringe Verständnis von Seite der (öffentlichen) Auftraggeber.

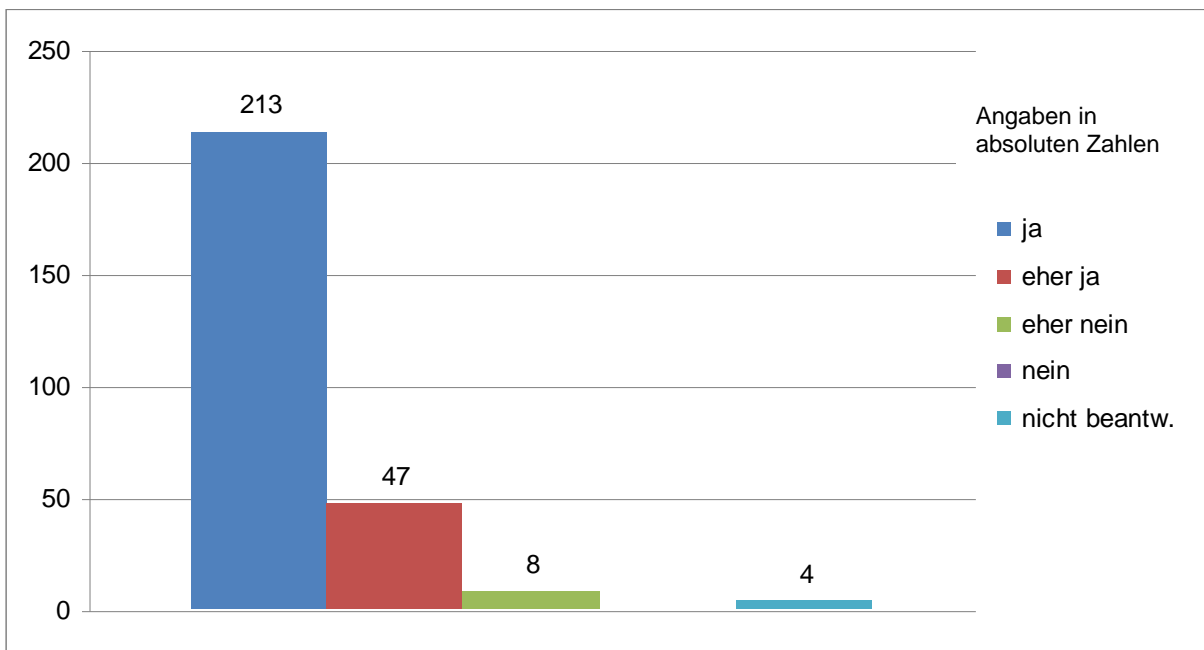
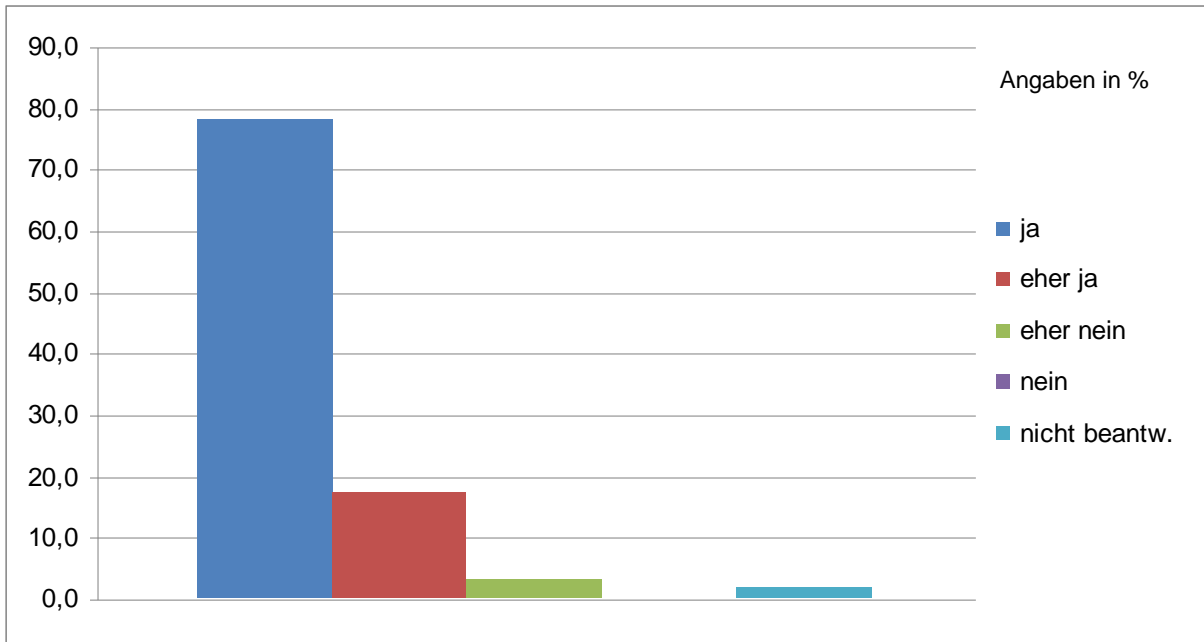
Immerhin betonen 20% der Befragten in ihren Planungen architekturpsychologische Erkenntnisse konsequent einzubeziehen. (JA Antworten)

Bildungsangebote sollen eher kurz sein, praxisorientiert und mit geringem zeit- und kostenmäßigem Aufwand großen Nutzen bringen. Kurzseminare und Vorträge im Sinne eines modularen Systems einzeln buchbarer Veranstaltungen käme den geringen Zeitressourcen entgegen.

Auf fundierte Wissenschaftlichkeit wird Wert gelegt, die Angst vor esoterischen Angeboten ist in den Antworten spürbar. Das Bedürfnis nach geomantischem Wissen ist jedoch groß.

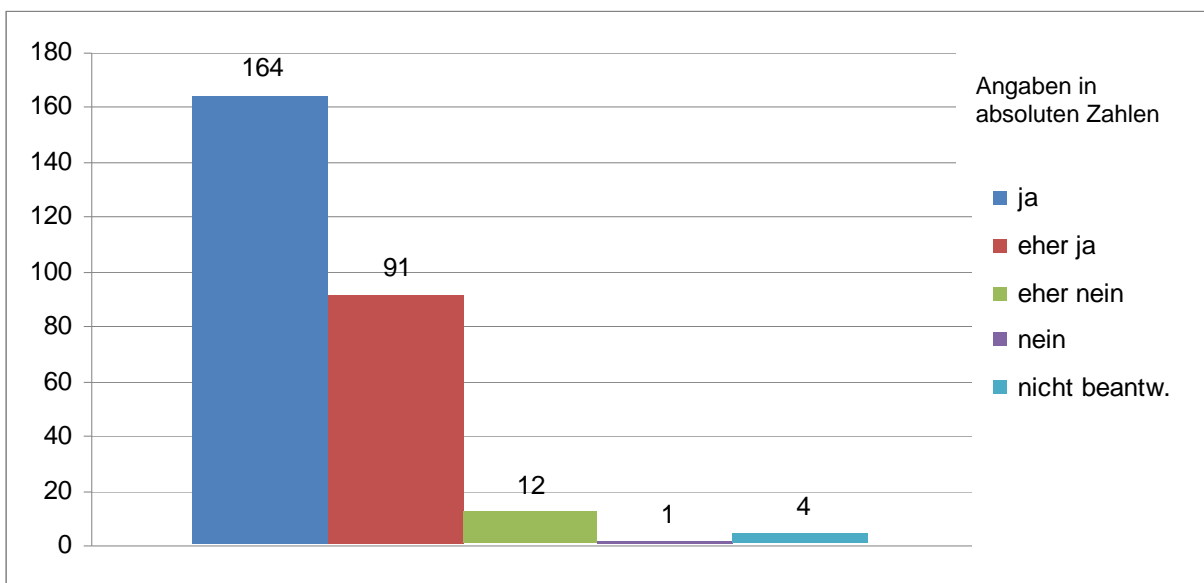
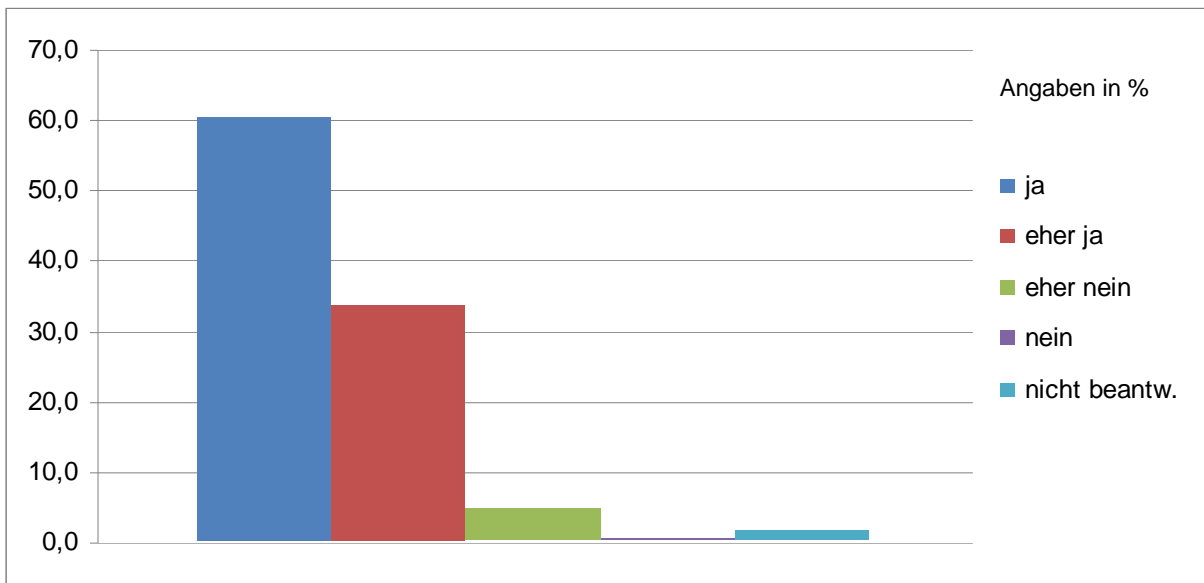
Auch Kommunikation und psychologische Bauherrenbegleitung stehen auf der Wunschliste. Ein interdisziplinärer Austausch über die modernen Internetmedien wird angeregt und würde begrüßt werden Das Bedürfnis nach einem Masterlehrgang kam deutlich zum Ausdruck wie auch nach mehr Forschung auf diesem Gebiet.

Frage 1
 Häuser, Wohnungen und Arbeitsplätze haben auf die Entwicklung des Menschen gravierenden Einfluss



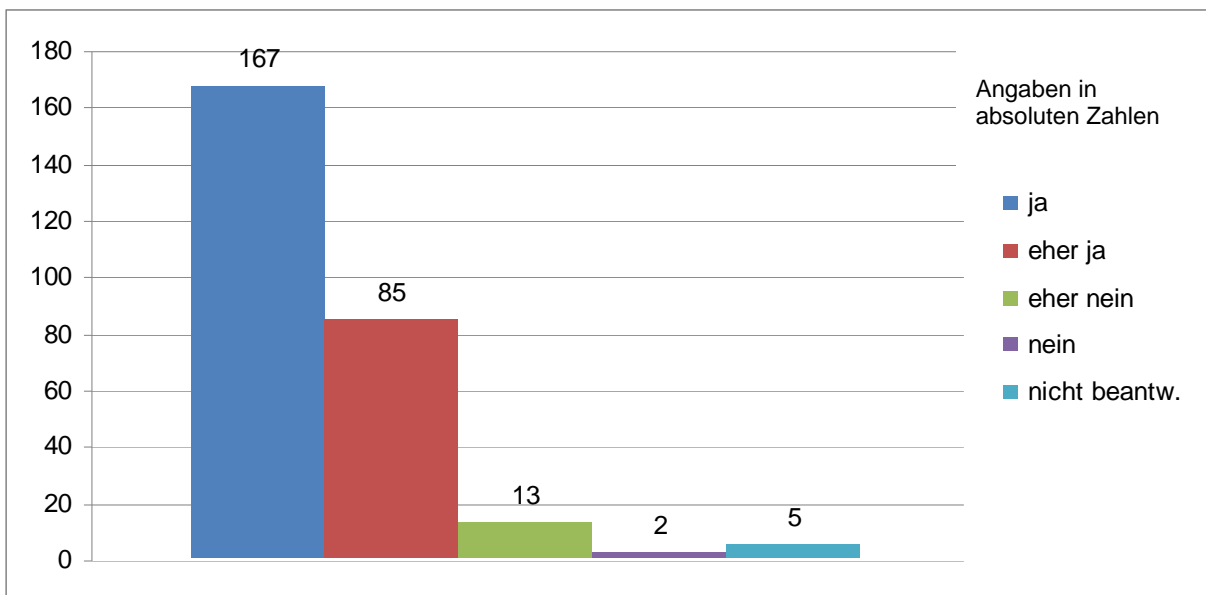
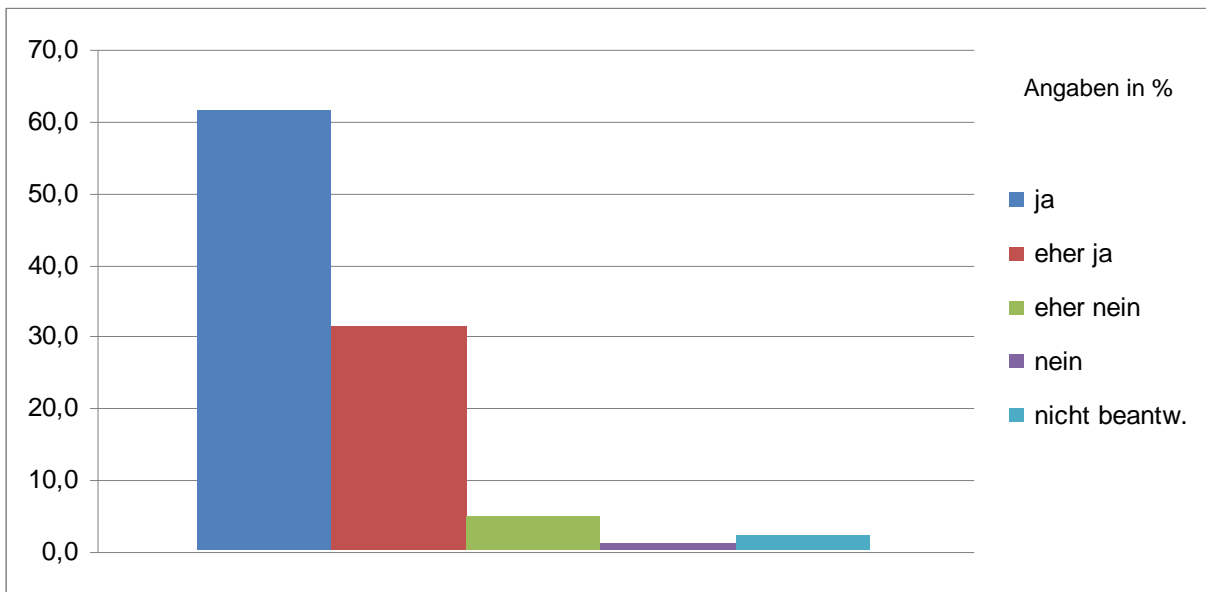
Frage 2

Das Bauen mit „gesunden“ Materialien ist für ein gesundes Leben der Menschen zu wenig. Es braucht auch eine stärkere Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse

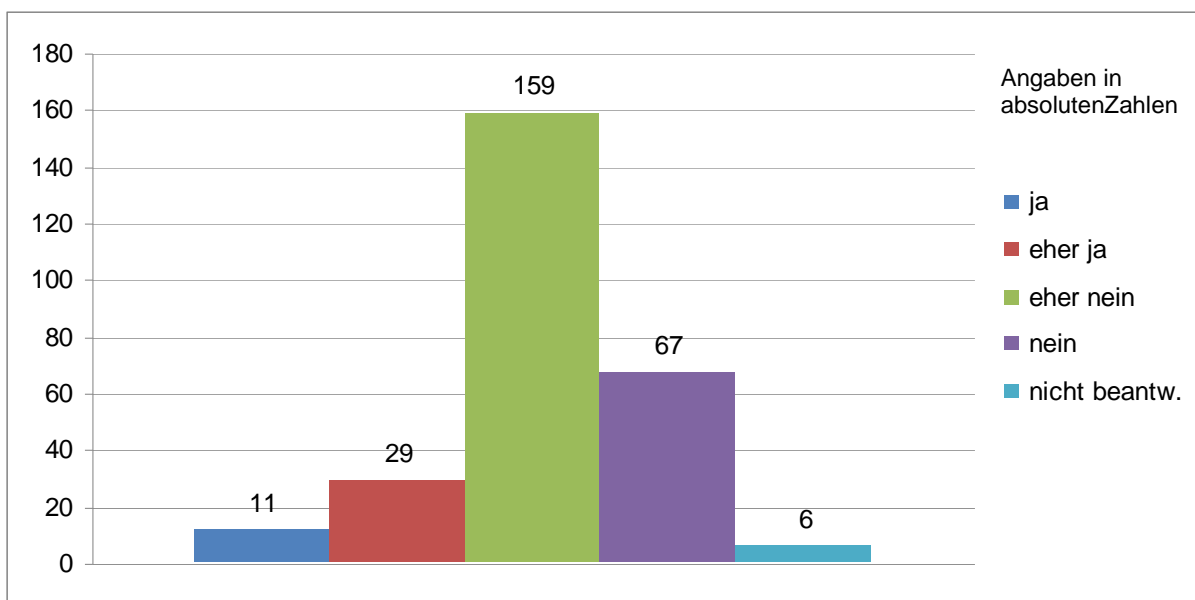
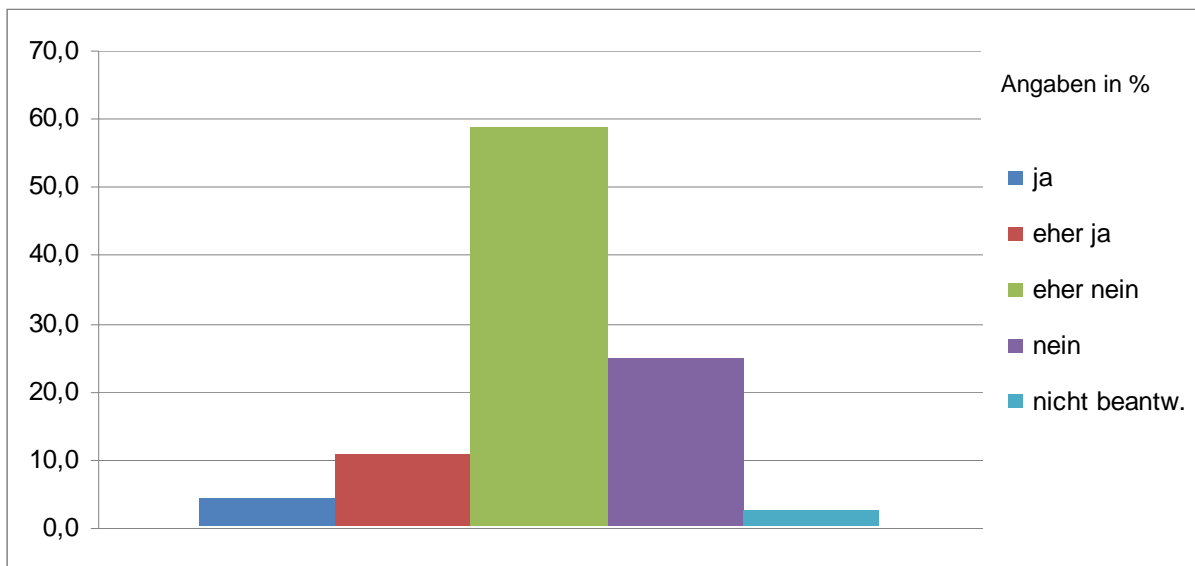


Frage 3

Planer tragen eine große Verantwortung dafür, welche psychosozialen Prozesse sie in Gang setzen oder auch durch bauliche Strukturen verhindern

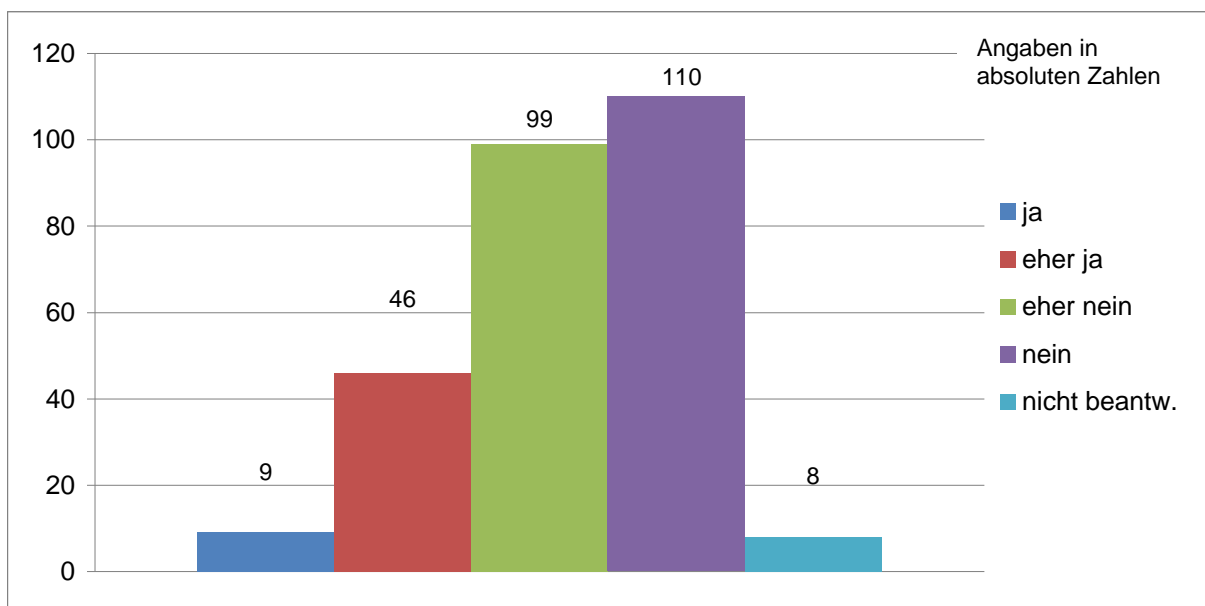
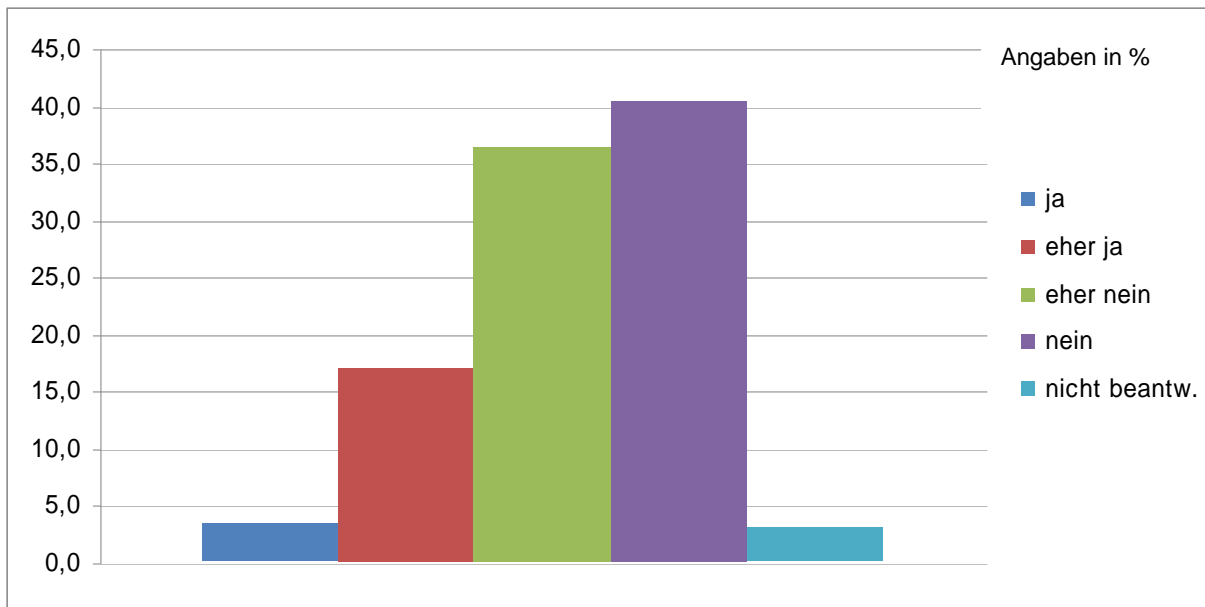


Frage 4
 Diesem Umstand wird in Aus- und Fortbildung genügend Rechnung
 getragen



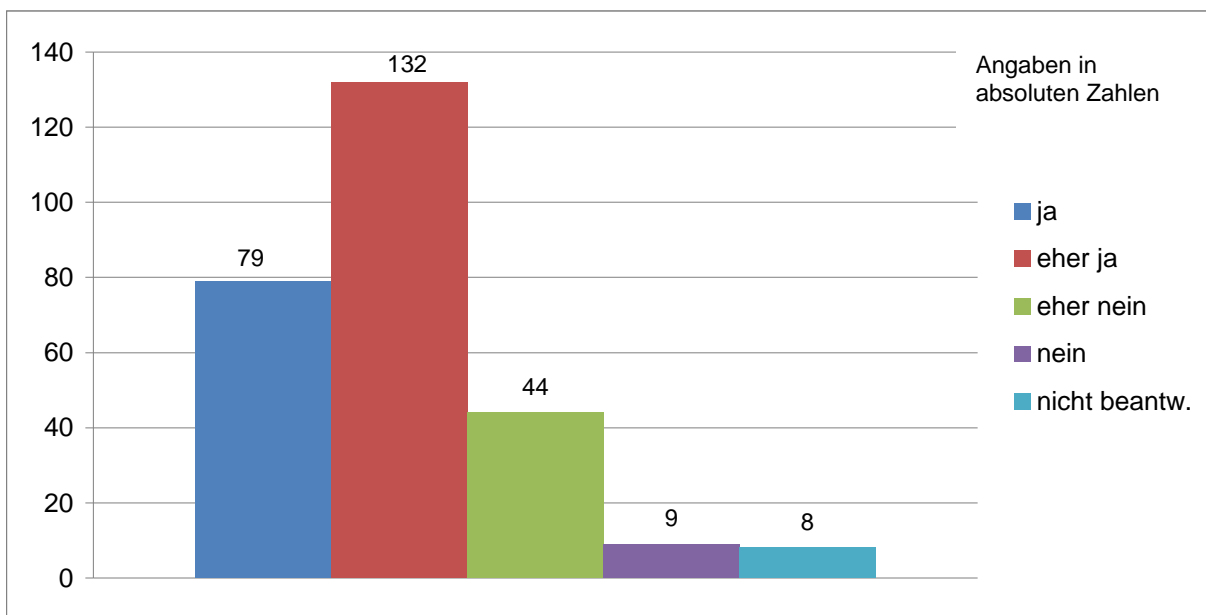
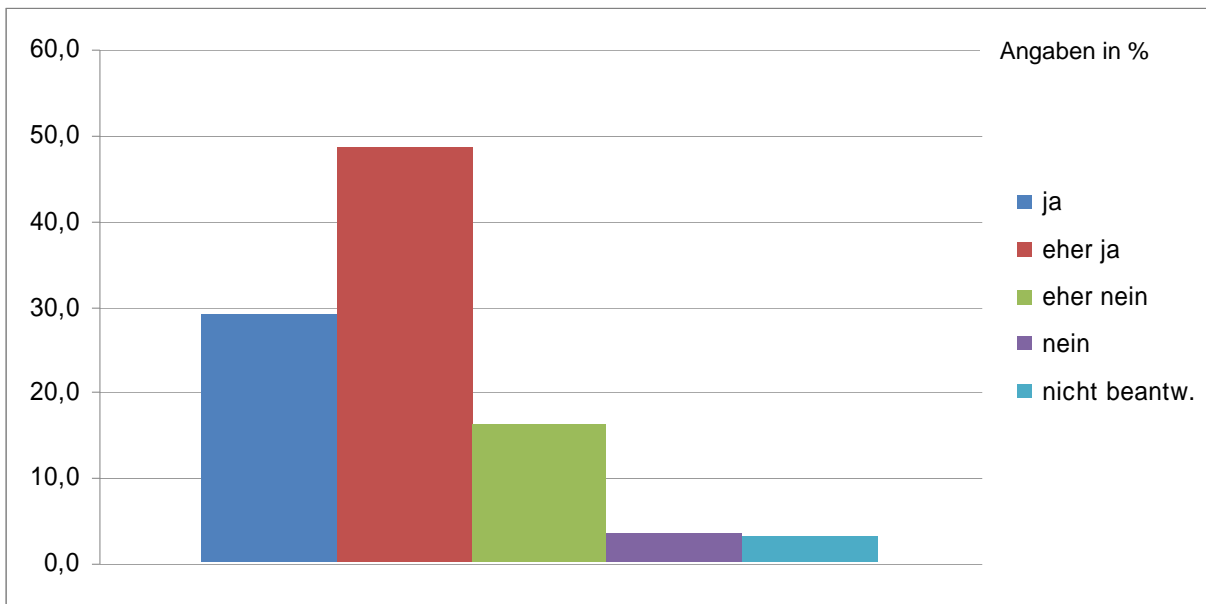
Frage 5

Aufgabe der Architektur ist die Gestaltung des Raumes, um die Psyche des Menschen haben sich die Psychologen zu kümmern



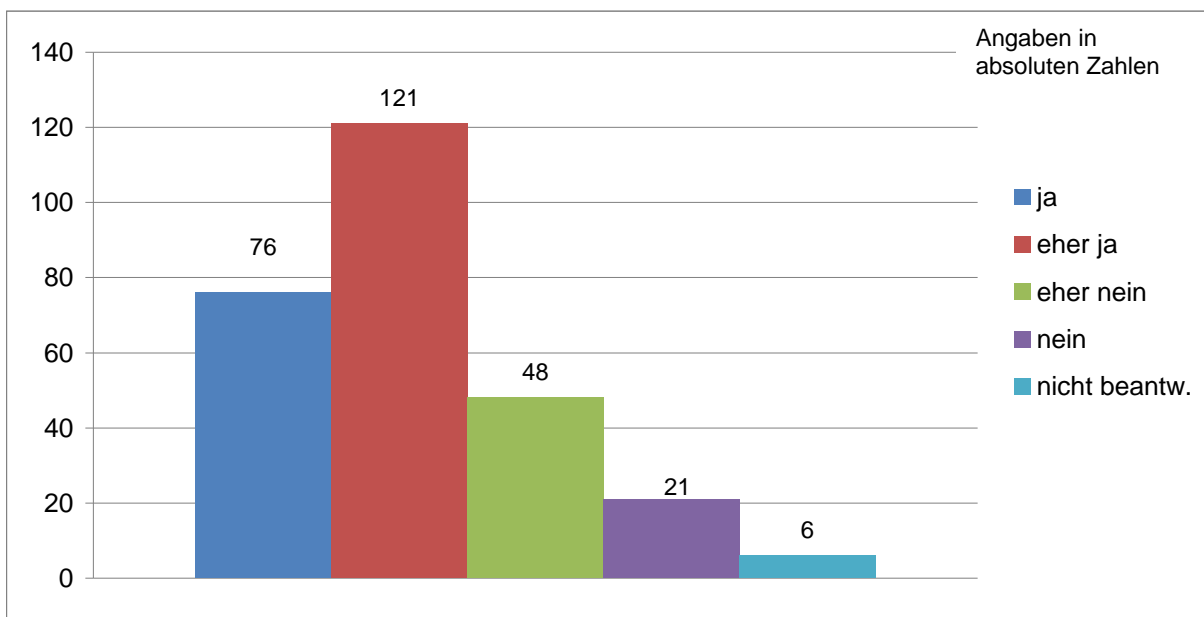
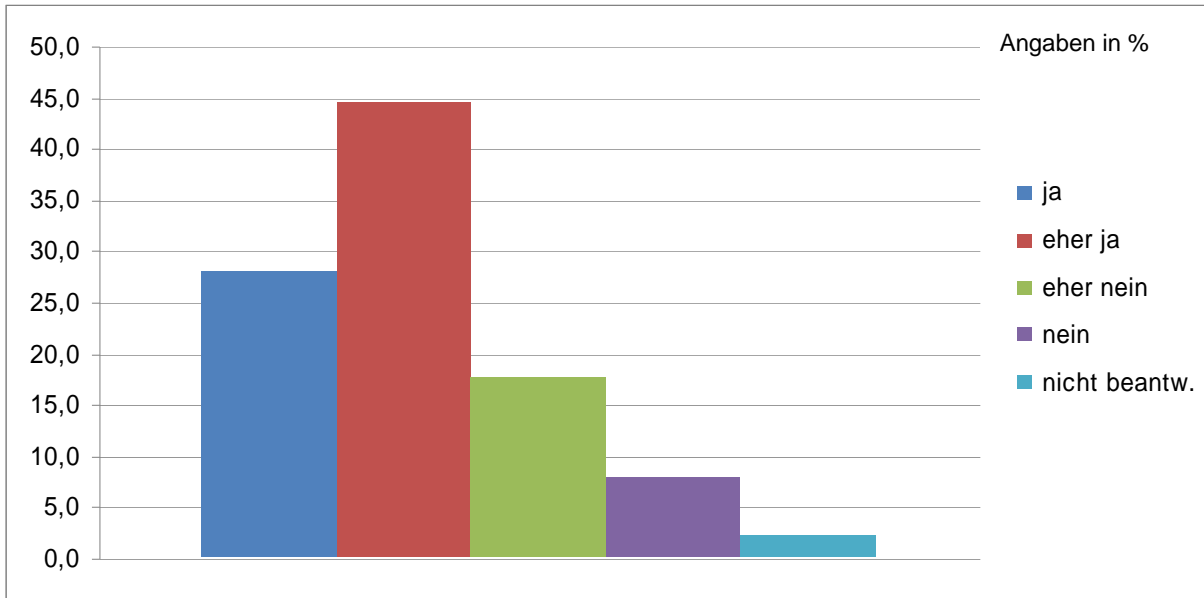
Frage 6

ArchitektInnen und PlanerInnen brauchen ein fundiertes Wissen um die Psyche des Menschen, damit sie Räume planen, die der Entwicklung des Menschen förderlich sind

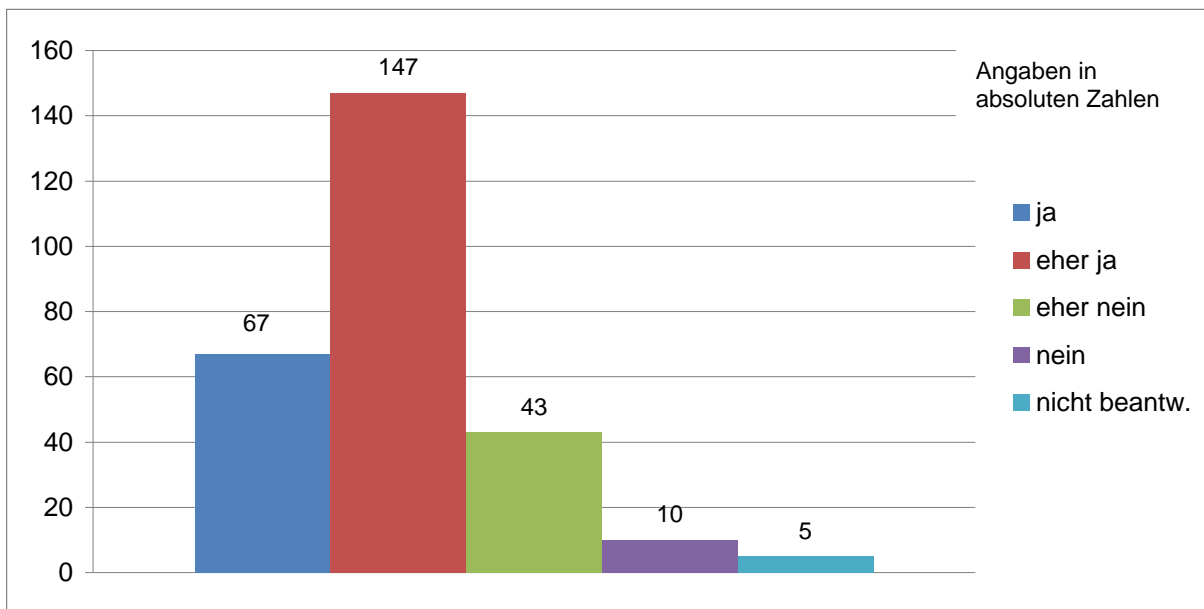
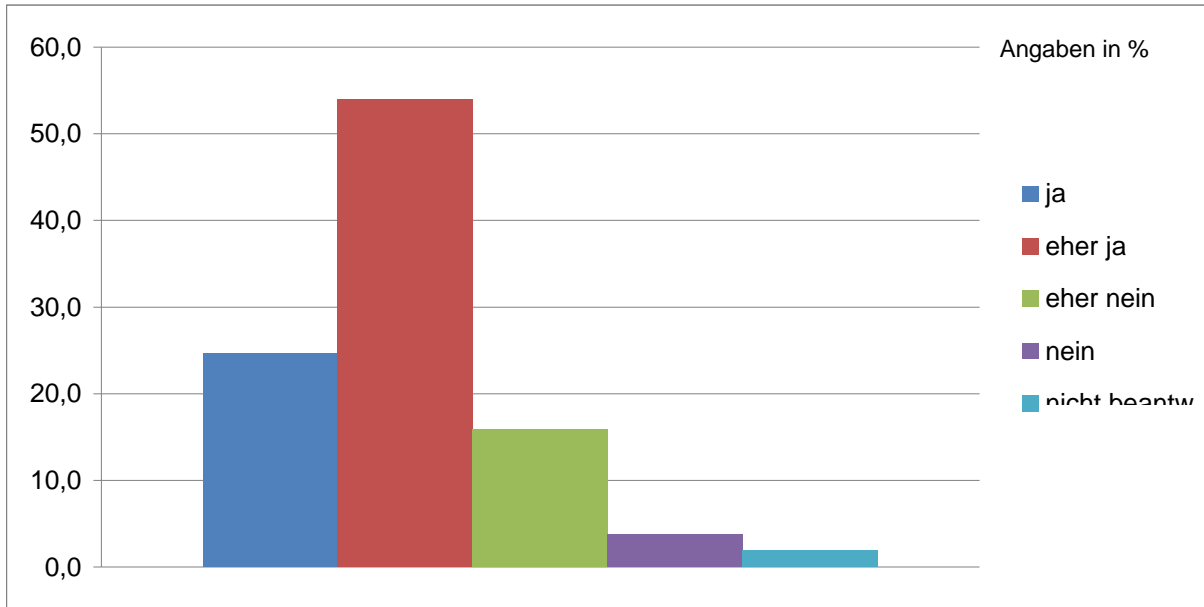


Frage 7

Die Erkenntnisse der Architekturpsychologie kommen bei den ArchitektInnen nicht an, weil im Studium die Saat dazu kaum gesät wird

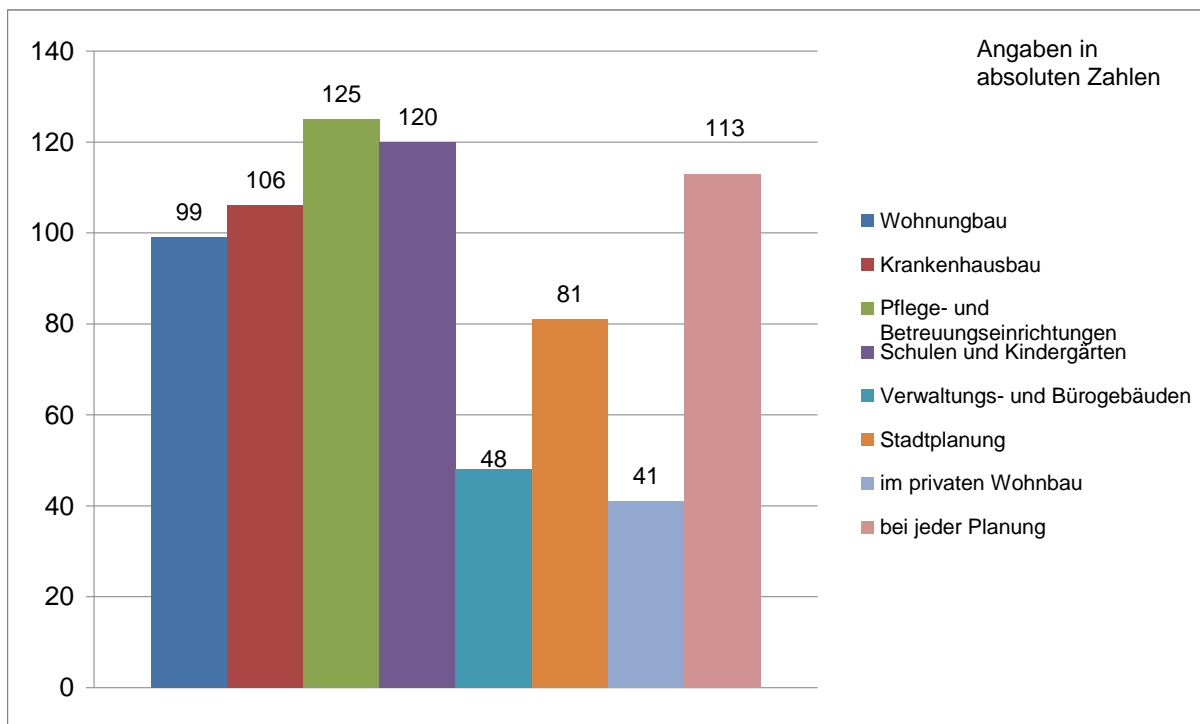
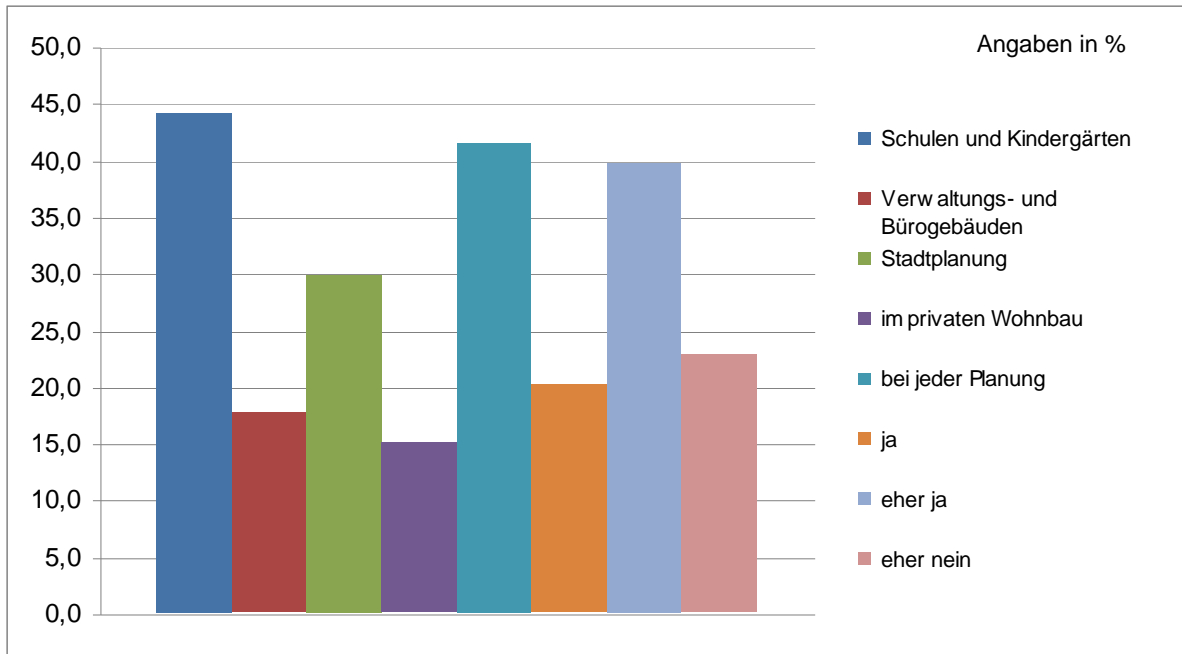


Frage 8
 Die Integration von ExpertInnen aus Architekturpsychologie und Soziologie ist bei Planungen sinnvoll



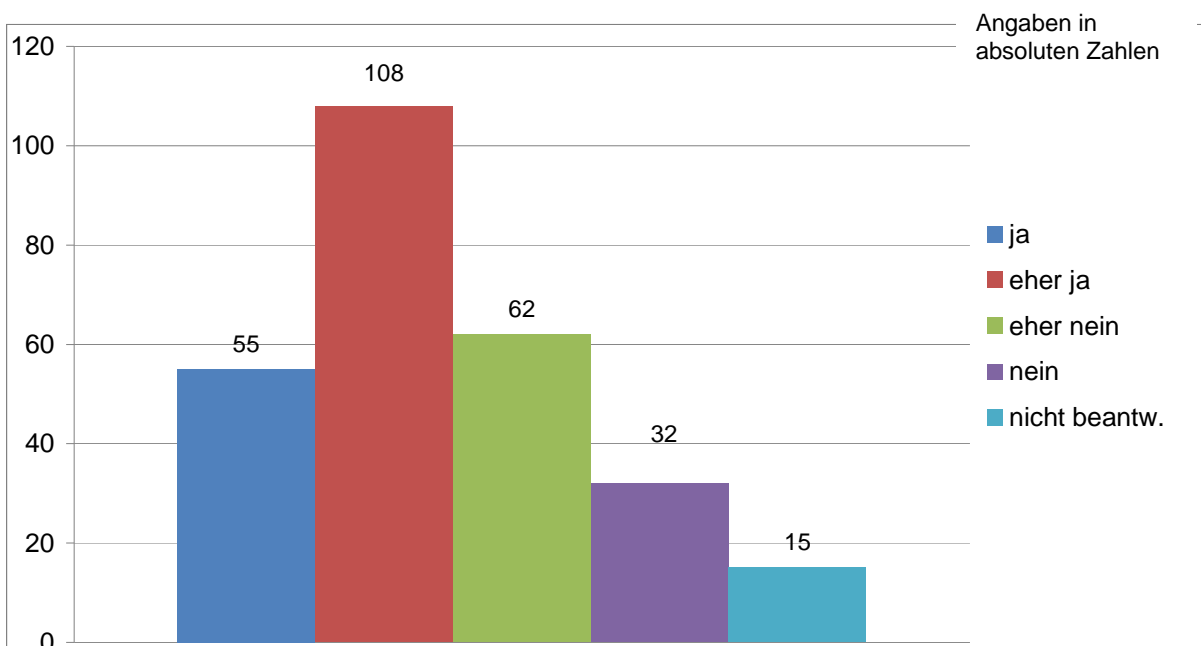
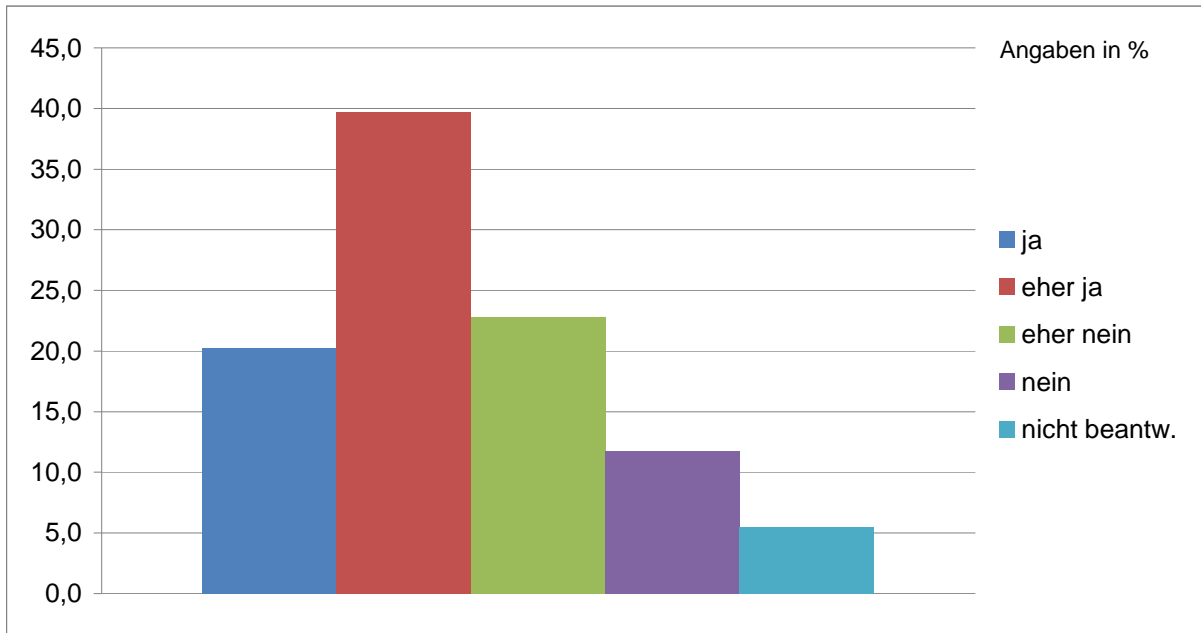
Frage 9

Falls ja/eher ja, sagen Sie uns in welchen Bereichen besonders



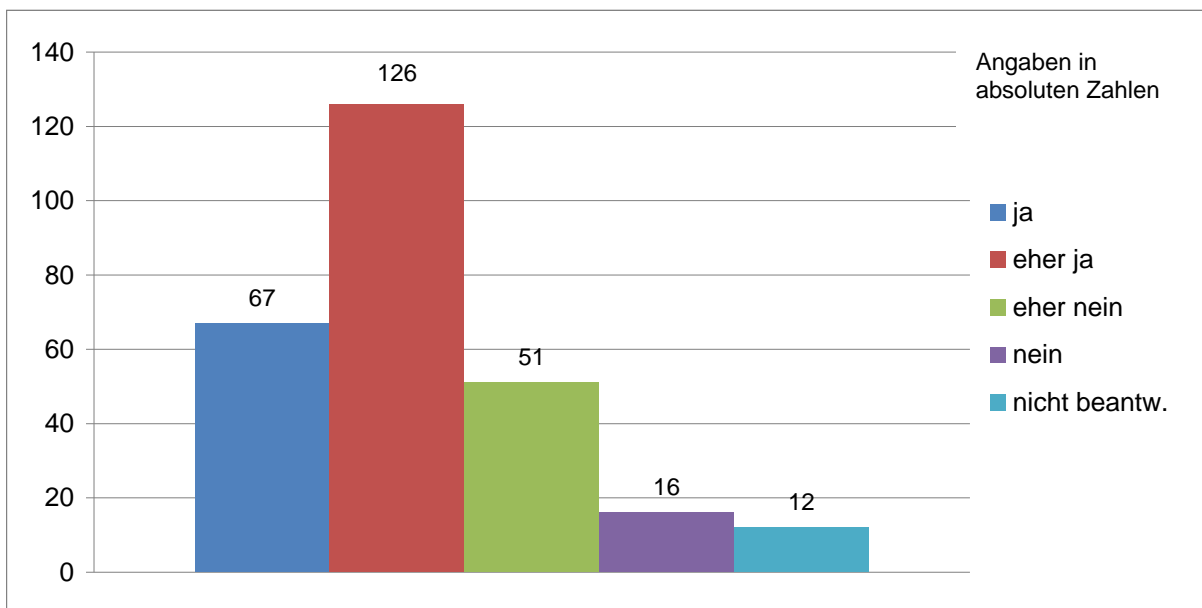
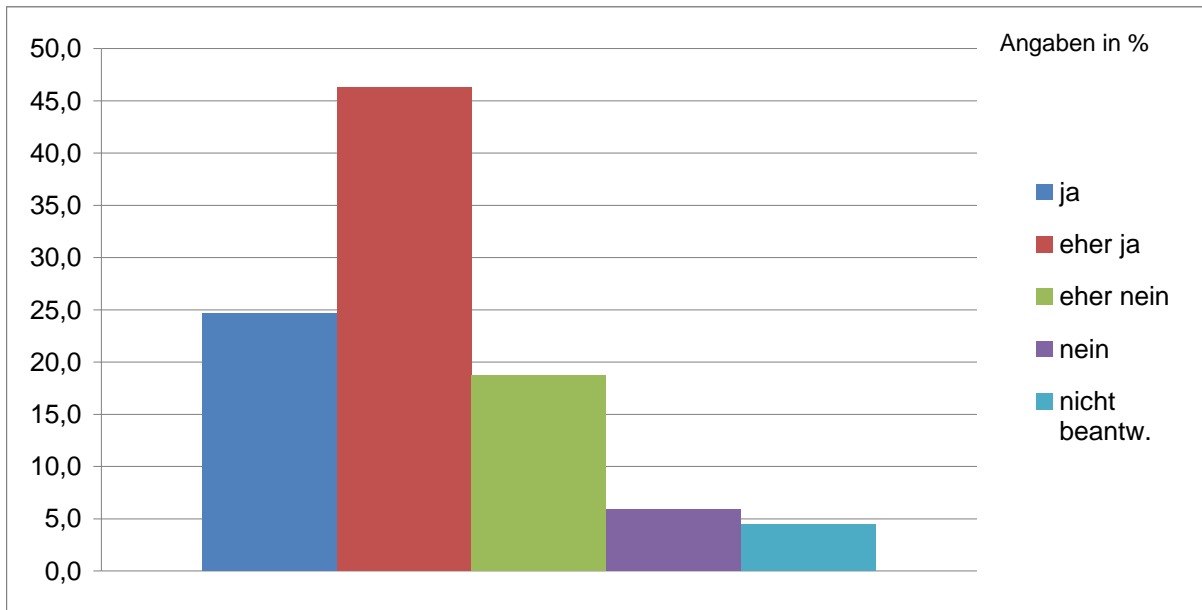
Frage 10

Ich setze Erkenntnisse aus der Wohn-und Architekturpsychologie konsequent in meinen Planungen um



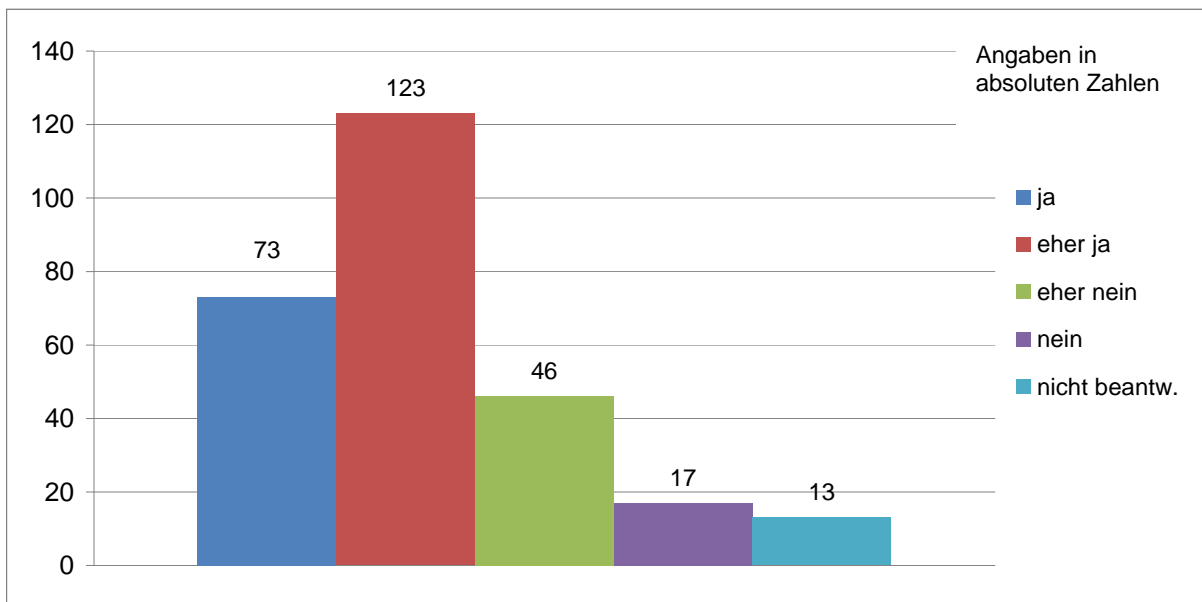
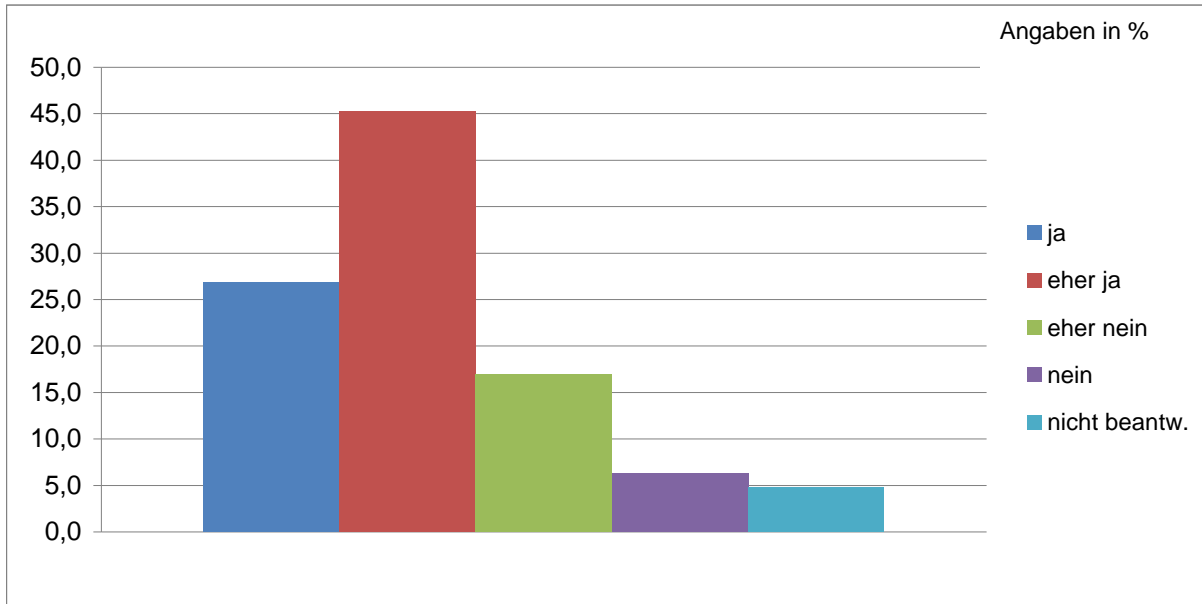
Frage 11

Für ArchitektInnen ist auch tradiertes Erfahrungswissen und geomantisches Wissen von großer Wichtigkeit



Frage 12

In Österreich gibt es viel zu wenig Angebot zur Aus- und Fortbildung von ArchitektInnen im Bereich der Architektur-Psychologie und Wohnsoziologie und Geomantie



Frage 13

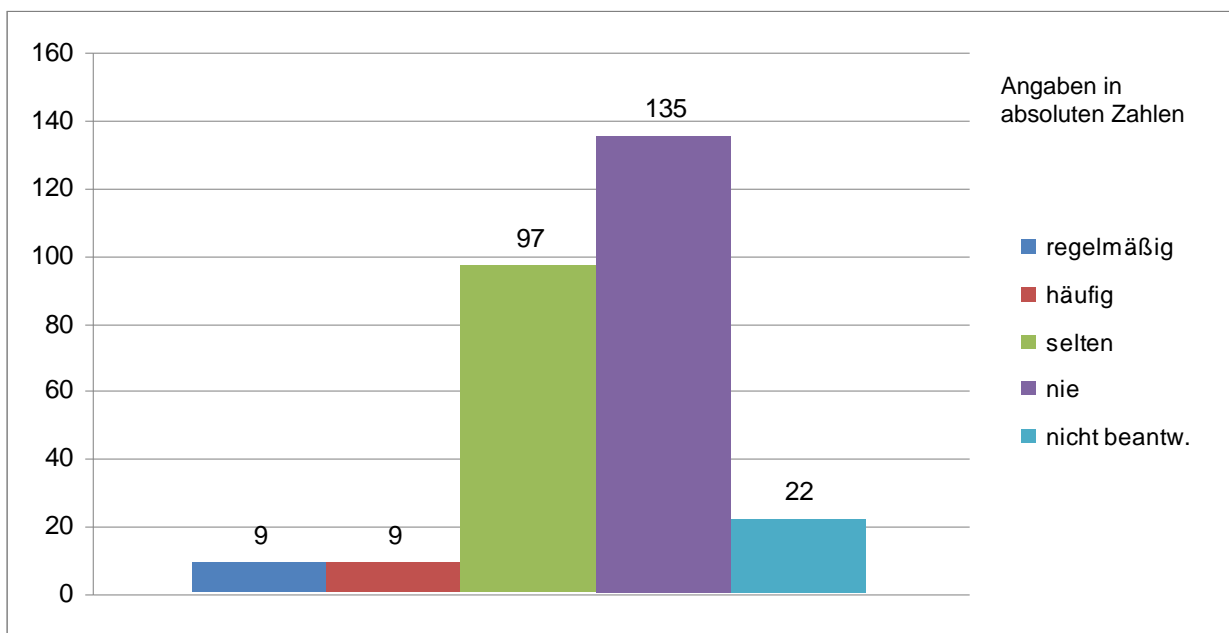
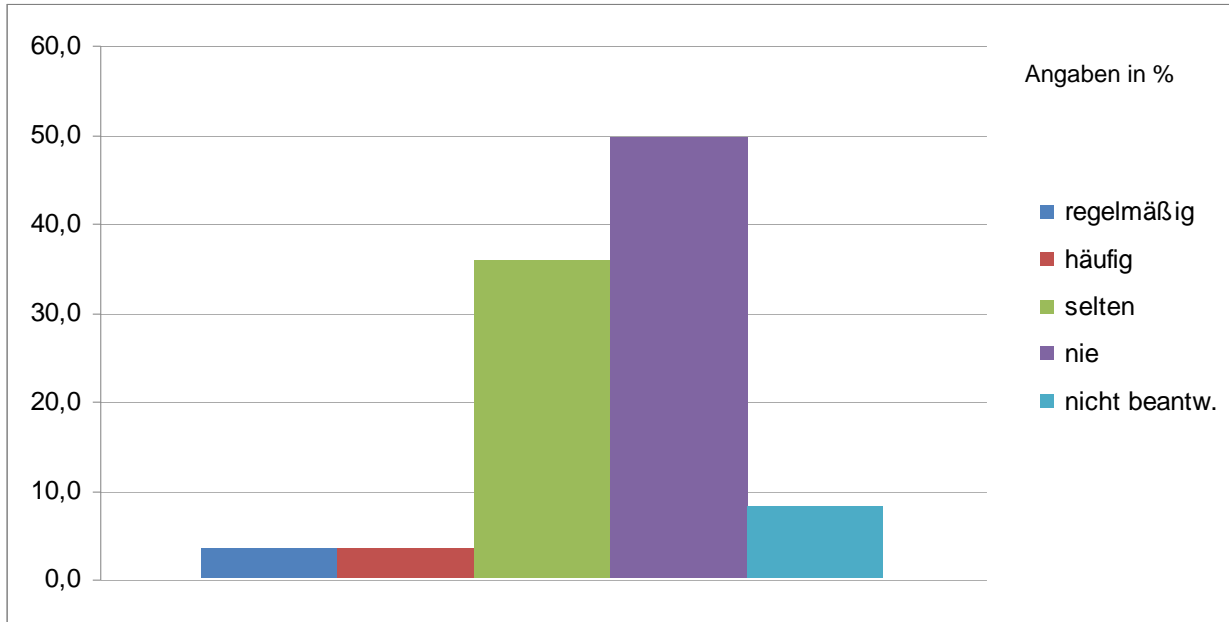
Nennen Sie uns Einrichtungen im universitären und außeruniversitären Bereich, die interessante Fortbildungsangebote in dieser Richtung bieten:

<p>Universitäten/Hochschulen:</p> <p>Institut für Architektur- und Umweltpsychologie in Berlin Krems ? Lehrstuhl Architekturpsychologie Prof. Dr. Peter Richter TU Dresden Soweit keine bekannt, die verstärkt und tiefer in die Materie einsteigen. Am ehesten findet man solche Angebote noch bei den Raumplanern und Landschaftsarchitekten an der TU Wien. Die Architekten an der selbigen verharren noch zu sehr auf dem Anspruch der Technische Universität Wien Lehrveranstaltungen Kunst- und Kultursoziologie, Einführung in die Soziologie und Demographie , Siedlungssoziologie TU Graz (2 Antworten) TU Wien (2 Antworten) TU Wien - Soziologieinstitut von Jens Dangschat Univ Ibk Verhaltensforschung - Prof. Grammer Siedlungssoziologie - Prof. Dangschat Eth Zürich, St. Virgil FH Krems - früher: Prof. Muck, Schillerplatz/Wien Geisteswissenschaftliche Fakultäten</p>
<p>Private Einrichtungen:</p> <p>Ob die Fortbildungen anbieten, weiß ich nicht, aber thematisch kann man dort nachfragen: Institut für Baubiologie, Ögut, Donauuniversität Krems; Schader Stiftung Darmstadt Axis Mundi, Mühldorf (D) Raum und Mensch, Graz Energieinstitut Vorarlberg Haus der Baubiologie Graz Umweltberatung Nö Austria Feng Shui & Geobiology institute Was die universitären Einrichtungen betrifft, habe ich derzeit zu wenig Einblick, denke aber schon, daß fakultätsübergreifend Angebot vorhanden ist. (Holschuld) Außeruniversitär z.B. die Vitalakademie, VHS, WIFI? und BFI?, private Initiativen, Fachliteratur Ziviltechnikerforum</p>
<p>Architekten Kammer:</p> <p>arch+ing akademie - aber eher rudimentär Mediation im Umfeld Bauen Ich weiß eigentlich keine spezifischen, ev. über die Kammer</p>
<p>Sonstiges:</p> <p>Kenntnisse aus der Literatur (4 Antworten) Diverse Kursangebote über Geomantie http://www.architekturpsychologie.org/ selten: Geomantie: Pädagogische Hochschulen bzw. Pädagogische Institute/Lehrerfortbildung</p>
<p>Ich kenne keine Angebote/Einrichtungen:</p> <p>17 Antworten</p>
<p>Würde selbst gerne welche kennen.... Leider sind Angebote schwer auf Seriosität zu prüfen</p>

Ergänzende Anmerkungen zu Frage 13
Habe vor 30 Jahren Baubiologie am Institut von Dr. Anton Schneider, Rosenheim, Neubeuern als Fernstudium absolviert. War damals sehr okay.
"eher nein", weil ich mich nicht damit beschäftige. das kostl "weiss ich nicht" ist leider nicht angeboten; das gilt für mich auch für die frage " Die Integration von ExpertInnen ... "
Eine Fortbildung im psychologischen Bereich ist heute unumgänglich. Es gibt ein äußerst breitgefächertes Angebot, welches von Geomantie, Radiästhesie, Psychologie, Psychotherapie, Materiallehre, Körperarbeit, Farblehre, Stimmbildung, Persönlichkeitsentwicklung...reicht
Kenne keine, bin jedoch der Meinung dass auch die intensive Beschäftigung und Auseinandersetzung mit den Menschen, für die geplant wird, ausreichen sollte d.h. mehr Zeit um mit den Menschen sprechen zu können bzw. Beispiele aus der Praxis wären wichtig.
Menschenkenntnis, Einfühlungsvermögen ,Achtsamkeit, Sorgfalt, Vorsicht, Demut...etc.....ist Architekten nicht lehr/lernbar
Psychologen und Psychotherapeuten; Direkt Behandlungen bei ihnen; Selbsterfahrung, - sich selbst mehr kennenlernen ermöglicht das sehen von mehr Indikatoren in der Umwelt die zum psychischen Wohlbefinden beitragen
Selbstentfaltungsseminare, Geomantische Seminare zB Gestalttherapie

Frage 14

Ich nutze solche Fortbildungsangebote zu diesem Themenkreis



Frage 15

Welche Angebote würden Sie sich wünschen:

- Architekturpsychologie allgemein - Architektursoziologie allgemein - Integration der NutzerInnen in den Planungsprozess, wann, wie, wie viel, ... und die Auswirkungen auf die Nutzungszufriedenheit, vielleicht auch eine Studie dazu?
Kurzfristige Kooperationen, Aktuelle Literaturlisten
a.) 1-2 Tage Seminar um einen Überblick zu bekommen b.) intensivere Ausbildung für Detailwissen mit Abschluß und Zertifikat
Allgemeine Informationen / Angebote über die Standesvertretung/Kammer zu oben genannten/angesprochenen Themen.
Allgemeine und vertiefende Kapitel
Angebote an Zeiten und orten die sich mit dem beruflichen Aufwand (=wenig zeit für Extras) verbinden lassen
Angebote für Bauherrn, um solche Herangehensweisen an Planungen überhaupt als möglich zu erkennen
Architektur - Psychologie auch in Hinblick auf das Führen der Bauherrn.
Architektur-Psychologie und Wohnsoziologie und Geomantie
Ausbildung auf dem Gebiet der Geomantie und der Wohn- und Architekturpsychologie, Transformation der Erkenntnisse aus alten Bautraditionen in die moderne Zeit
Ausbildungsangebote in Österreich
Bessere Ausbildung als Architekt - keine Spezialisten, denn denen fehlt der Zugang zum Raum, bzw. deren Zugang mündet noch öfter in die falsche Gasse als jener der Architekten selbst - bzw. entsteht die Gefahr Vorschreibungen aus \"psychologisierenden\"
Bessere Ausbildung in den Universitäten. Bewusstseinsbildung von Bauherrn für diese Anliegen.
Bewusstseinsbildung bei Auftraggeberseite
Leistbare Fortbildungen
Bin mir eigentlich nicht so richtig schlüssig. Da ich fast nur private AG aufzuweisen habe, und die mit mir zufrieden sind, dürften die Räume nicht so schlecht sein. Sofern ich Zeit hätte würde ich auf Angebote gleich welcher Art reagieren.
biologische Baustoffe, Farbenlehre
Breite Ausbildung unter Vermittlung philosophischer und psychologischer, kultureller, soziologischer, geschichtlicher und volkskundlicher ... Erkenntnisse. Kein Fachidiotentum- insoferne sind Fachhochschulen besonders kritisch zu sehen. Kulturelles Wissen
Das Richtige fällt im richtigen Augenblick zu...
Dass tradierte Erfahrungswissen auch wissenschaftlich anerkannt wird, d.h. Vorträge und Exkursionen im Rahmen der Uni-Ausbildung.
Die Ausbildung muss fix im Architekturstudium integriert werden.
Ein gutes Buch Einen Vortrag
Einbindung in die Ausbildung
eine Plattform für den Austausch
Entmagnetisierung Erdmagnetfeld Konfliktbewältigung Entkonformisierung autonome Strukturen
Förderung der Aus- und Weiterbildung durch die Kammer.
Geomantie in Verbindung mit zeitgemäßem Bauen
Geomantie, Wechselwirkung Raum - Materialien – Farben, Psyche des Nutzers
Gibt es neuere wissenschaftliche Untersuchungen über wohnpsychologische Aspekte: z.b. Wunsch nach Freiraum, Helligkeit von Wohnungen, in welche Himmelsrichtung wohne ich am liebsten, Störungsfaktoren beim wohnen, usf.
Grundlagen, Zusammenhänge
Ich möchte mich gerne an Fortbildungen in meinem Wohn-u. Arbeitsumfeld teilnehmen, habe aber von diesen Veranstaltungen noch nichts gehört.
ich wünsche mir gar nichts, ich \"mache\", was ich brauche suche und finde ich
ich würde mich für fast jeden Ansatz interessieren, der die technische und künstlerische Planung mit dem `Wesen Mensch` und seinen Bedürfnissen, die über das praktische und sachliche hinausgehen

verbindet, insbes. energetische Ansätze
Ich würde mir wünschen, dass die Kammer Seminare über Architekturpsychologie anbietet.
Intensiver Wochenendkurs
interdisziplinäre Arbeitsgruppen
leistbare Seminare (3 Antworten)
Literatur zum Thema ohne Esoteriklinie
Marketing für Architekten!!!! (Eigenmarketing)
Masterlehrgang
mehr \"Ausbildung & Beratung\" für die späteren Nutzer, damit nicht immer nur das wichtig ist, was entweder schon \"immer so war\" oder gerade dem (meist grausligen) ZEITGEIST entspricht.
Mitarbeit von Soziologen im konkreten Entwurfsprozess. Evaluierung unserer Bauten durch Soziologen
modulares, flexibles System einer Weiterbildung in diesem Themenfeld, ohne dass man einen zeit- und kostenaufwändigen \"Lehrgang buchen\" muss.
Plattform für Austausch aus versch. Themenkreisen
positive Beispiele und Erfahrungen aus der Praxis
Psychologie der Räume und Raumstrukturen, Psychologie von Materialien, Gerüchen, Farben
Psychologische Argumentationen von Materialwahl im Interior und im Außenraum
Raumpsychologie
Raumsoziologie energetische Grundlagen geomantische Grundlagen bezüglich Planung
Raumwirkung, Farbenlehre,
Seminare, Fortbildungskurse
seriöse Angebote und keine ideologisierten Freakveranstaltungen
Sozialer Wohnbau-Grenze zwischen notwendigem und Luxus...Kostenentwicklung
Städtebau und Stadtentwicklung unter dem Aspekt der Psychologie planen
Studien mit wissenschaftlich fundierten Ergebnissen aus dem bereich der Raum und Gestalt-Wahrnehmungspsychologie
Themengerechte Seminare; Literaturangebote; homepage mit News, Links, ... als zentrale Informationsplattform
Vorträge, Seminare, Vorlesungen Forschungsprojekte Exkursionen
Weniger theoretisierende Vorträge um allgemeine Zielpunkte, die das nachhaltige Bauen betreffen - davon gibt es schon zu viele - sondern klare, praktische Vorgaben von versierten Architekten und Soziologen anhand von praktischen Beispielen.
wichtiger erscheint mir oft ein Kommunikationstraining für Architekten um ihre Ideen begreifbar darzustellen
Wirkung von Räumen auf Psyche, Farben + Formen, Licht/Belichtung
wissenschaftliche Forschungs- (Ergebnisse) über Empfindungen der Menschen beim betrachten und nutzen verschiedener \"Architekturen\"
zusammengefasste Homepage, die kritische Auseinandersetzung mit Architekturpsychologie, der Raumwahrnehmung aus verschiedenen psychologischen Aspekten bietet.

Frage 16

Und was möchten Sie uns sonst noch sagen:

1) super, dass jemand sich dieses Themas annimmt!! 2) ich denke ,die Einbindung von Experten bei vielen kleineren Bauvorhaben ist eher unrealistisch, schön wäre also Fortbildungsmöglichkeit für `alle Architekturschaffenden´ auch mit niedriger Einstiegsschwelle
1. Sowohl die Soziologen als auch die Psychologen haben das große Manko, dass Sie selten eine Ahnung von den Aufgaben der Architektur haben. 2. Architekturpsychologen haben leider sehr oft den Hang zu Esoterik und vermischen daher oft wissenschaftliche E
Als Architekt mit humanistischer Ausbildung und Allgemeinwissen stellt die Psychologie und Philosophie zwar nicht meinen Fachbereich dar. In einer kultivierten Welt kann aber schon davon ausgegangen werden, dass jeder Mensch seine Erfahrungen und Erkennt...
als Architekt pflege ich regelmäßigen Gedankenaustausch mit Ärzten und Psychotherapeuten
Architektur muss menschlich sein und kann trotzdem oder besonders deswegen eine hohe Gestaltqualität aufweisen.
Architekturpsychologie muss Querschnittsmaterie sein - Lebenserfahrung und Neugier von den meisten ArchitektInnen führen in vielen Fällen zu ausgezeichneten Erfolgen, wo dies durch den strukturellen Rahmen nicht behindert wird
Aufgabe des Architekten ist die gesamtheitliche Sicht. Die von Ihnen genannten Aspekte sind Teil davon.
Bei jeder Planung ist es enorm wichtig nicht nur die Psyche, sondern den Menschen als Gesamtheit zu verstehen, indem man mit der Architektur den Rahmen seines Lebensumfeldes schafft.
Bildung ersetzt den Hausverstand nicht Architektur..... alles eitle Wonne
bleiben Sie dran und informieren Sie weiter, wo es nur geht!!
dass das besagte Wissensgebiet ein kleiner aber wahrnehmbarer Bereich der Gesamtaufgabe einer Planung ist -- dass sich die Menschen häufig nicht an die Vorstellung der Psychologen Soziologen und Planer anschmiegen und daher viele Bemühungen kraftlos enden
definieren sie mal für alle Architekturpsychologie!!!
Der Mensch sei der Maßstab allen Planens
Die Angebote sind teilweise interessant, jedoch werden die hohen Kosten nie vom Arbeitgeber getragen (von Architekturbüros normal nicht) sind aber für einen angestellten Architekten einfach zu teuer.
Die Fortbildung in der Psychologie ,Soziologie und nicht zuletzt der Planung obliegt dem individuellen Einschätzungen. Wichtiger Punkt ist die eigene permanente Fortbildung in jeder Lebenslage (Lebenserfahrung, Bereitschaft zur Beobachtung und permanente
Die Gründung von Instituten für Architekturpsychologie und Raumwahrnehmung auf den Hochschulen wäre dringend notwendig. Mehr Forschung !!!!!
ein Architekt sollte nicht versuchen in allen Gebieten ein Köhner zu sein, sondern sich der richtigen Partner (z.b. Soziologen) für dementsprechende Projekte zu bedienen.
ein interessantes und wichtiges Themengebiet mit der Grossen "falle" des Abgleitens ins Sektiererische
Eine Informationsangebot zu diesem Thema soll angeboten werden, um mit dem Thema vertraut zu werden. Eine Verpflichtende Beschäftigung finde ich allerdings nicht sinnvoll. Architektur hat so viele Aspekte, dass eine Spezialisierung von Einzelnen sinnvolle.....
Erkenntnisse als Grundlage für das Arbeiten sind immer wertvoll, denn sie helfen uns, auch so genannte "weiche" Argumente und Themen den Nutzern zu vermitteln. und außerdem muss man seine eigenen (vor-)urteile an diesen Erkenntnissen immer überprüfen.
Es ist schwierig solche Fortbildung zu nützen, denn es wird kaum Entsprechendes angeboten.
großartig, dass sich jemand des Themas annimmt! (4 Antworten)
Habe Beobachtet, dass viele Kollegen eine fast autistische Haltung zur form haben und menschliche Bedürfnisse nicht oder nur ungenügend wahrnehmen können. Da hilft auch Weiterbildung nichts.
Ich befasse mich mit Stadtplanung und war früher auch interdisziplinär in der Forschung tätig (Institut für Stadtforschung). In diesem Maßstab sind soziologische Fragen, das Zusammenleben im Stadtteil, im Gebäude usw. zumindest so wichtig wie die Psychologie
Ich bin der Ansicht, dass die von Ihnen so genannte "Architekturpsychologie" als Fach an Hochschulen gelehrt werden sollte, aber ich würde keinen "Architekturpsychologen" als Fachplaner

engagieren.
Ich denke, dass von Planern mit Erfahrung dieses "Wissen" sehr wohl eingesetzt wird, wenn oft auch recht unbewusst. bei jungen Kollegen fehlt diese Erfahrung und die Ausbildung geht darauf wohl zu wenig ein. Außerdem hat sich das Berufsbild Architekt geändert.
ich finde ihre initiative gut ich wünsche mir aber dass daraus kein Eu Diktat für Planungen entsteht sondern eher eine schiene die eine besondere Förderung analog Wärmedämmung erhält wenn sie Anwendung findet
Ich möchte Sie dazu ermuntern Weiterbildungsangebote zu erstellen!
interessante Vorlesungen hat es auf der TU im Institut für Raumgestaltung unter Prof. Justus Dahinden gegeben, wo die Wirkung von Farbe, Materialien, Licht behandelt wurde.
keine neuen Jobs keine Fortbildungsprozesse einleiten damit wieder ein paar verdienen, denen nichts besseres einfällt gutes bauen braucht gute Architekten...
Leider lässt der tägliche Arbeitsprozess in dieser Richtung kaum Raum für diesbezügliche Weiterbildung.
Meine persönliche Meinung zu diesem Thema: das Gefühl für die psych. Wohnbedürfnisse der Bauherren kann man nicht in Fortbildung oder univ. Lehrgängen lernen - entweder man hat Einfühlungsvermögen oder nicht - ich als Frau habe sicher Vorteile gegenüber ...
Mir erscheinen die Fragen tendenziös und damit für eine wissenschaftlich saubere Arbeit ungeeignet.
nicht noch mehr Verantwortung den Architekten zuschanzen! verantwortlich sind vorwiegend die Bauherrn. diese verhindern auch oft soziale Einrichtungen, meist aus Kostengründen (in Förderungen nicht vorgesehen). keine Verkomplizierung des Planungsprozesse
Öffentlichkeitsarbeit ! insbesondere in schulen
Planende Menschen müssen zuerst wissen, wer und was sie selber sind um mit der großen Sensibilität für andere kompetent zu planen und zu gestalten.
Planungs-, Ästhetik- und Gestaltungsdefizite bei Architekten lassen sich durch mangelnde Soziologie und Psychologiekenntnisse nur bedingt kompensieren!
Privatkurse oder Kurzausbildungen über alle möglichen Arch. Psychologischen Bereiche sind ein "Marktschmäh" (siehe Feng Shui Experten, usw...)
Schön das sie diese Diskussion bei uns ausgelöst haben!
Soziales und nachhaltiges Bauen sollte genauso wichtig sein wie die Gestaltung wenn nicht sogar wichtiger aufgrund der immer schwierigeren Umweltbedingungen für Mensch und Umwelt.
viel Erfolg bei dieser Umfrage (10 Antworten)
Viele Erfahrungen zu diesem Thema können durch ständiges Beobachten der eigenen Familie und beim Gespräch mit den Bauherren gemacht werden. Ein gesunder Hausverstand kann hier auch Vieles bewirken. Dies betrifft natürlich hauptsächlich den privaten Wohn-
Wände anmalen ist zu wenig!
wir betrachten den Menschen als zentrales Thema unserer Architektur. wir wollen in Zukunft diesem Umstand noch stärker nachgehen. Wenn Psychologen Interesse daran haben, mit uns zusammenzuarbeiten, bitte melden! dunkl@querkraft.at
wir müssen zuhören lernen und nicht gleich einen Plan im Kopf zu haben. zum spüren, was gebraucht wird und der Ort gibt, braucht es weniger Ausbildung, sondern Sensibilität.
Zeit müsste man haben... Wer ein wenig in sich geht, bemerkt, welche gebaute Umgebung gut tut und welche nicht, auch so lässt sich gute Architektur definieren. Heute dominieren Architekt/innen, die auf sich aufmerksam machen wollen, deren Architektur laut ist.
Zuviel Psychologie kann auch verkomplizieren. Geomantie ... bitte das nicht unbedingt mit der Psychologie in einen Topf geben, denn dann würden für mich andere Fragebeantwortungen möglich sein.